

Hintergrundinformationen

Hintergrundinformationen zur Sonderausstellung «Ich sammle, also bin ich – Privatsammlung trifft Museums- sammlung»

Sammeln ist auch in unserer Zeit ein weit verbreitetes Hobby, wie die Umdeutung des bekannten Zitats des französischen Philosophen Descartes zeigt. Grundsätzlich wird nahezu alles gesammelt, aus Platzgründen vor allem aber handliche Dinge. Auch bei den Sammlern gibt es verschiedene Typen. Die systematische Sammlerin, die von ihrem Sammlungsgebiet möglichst alles und komplett haben möchte oder der unsystematische Sammler, der nur die Dinge sammelt, die ihm gefallen oder ihn an etwas erinnern. Oft steht der Zufall am Anfang dieser Leidenschaft: Sie beginnt spontan mit einem Geschenk, einer Erbschaft oder einem Erinnerungsstück. Viele Sammler erwerben mit der Zeit ein umfangreiches Wissen zu ihrem Sammlungsgebiet und stehen häufig in regem Austausch mit Gleichgesinnten.

Auch das Museum sammelt, ist doch die eigene Sammlung das Herz eines jeden Museums. Viele Museumssammlungen sind aus der Initiative privater Sammler entstanden. Als 1848 die Auflösung der Klöster im Thurgau erfolgte, gelangte ein Teil ihrer bedeutenden Kunstwerke an den Kanton. Diese bilden einen Teil der Sammlung des Historischen Museums Thurgau. Der vor 150 Jahren gegründete Historische Verein des Kantons Thurgau setzte sich neben der Erforschung der Geschichte ebenfalls zum Ziel, Altertümer aus dem Mittelalter und der Neuzeit sowie urgeschichtliche Funde zu sammeln. Im Vordergrund standen dabei vor allem der Rettungsgedanke und die Angst, dass in Zeiten rascher Modernisierung überlieferte Werte unwiederbringlich verloren gingen.

Private Sammler wie Museen verfolgen oft ähnliche Interessen und Ziele. Trotzdem unterscheiden sie sich in vielen Punkten. In der Ausstellung stehen ausgewählte Privatsammlungen im Dialog mit der Museumssammlung. Beim Vergleichen der Sammlungen stellen Sie sicher Gemeinsamkeiten und Unterschiede fest.

Historisches Museum Thurgau Sammeln gestern...

Anfänglich lag der Schwerpunkt der Museumssammlung auf der Erhaltung von materiellen oder kunsthandwerklich wertvollen Objekten, insbesondere Staats-, Rechts- und Kirchenaltertümer sowie Erinnerungen an Persönlichkeiten. Noch immer denken Ausenstehende, dass nur diese Objekte für ein historisches Museum von Bedeutung sind. Wegen einer Hausräumung in Pfyon kontaktierte die Besitzerin eines gut hundertjährigen Bügeleisenofens das Museum. Bei der Besichtigung vor Ort kam noch eine Vielzahl von scheinbar wertlosen Alltagsgegenständen zum Vorschein, die das Leben und die einzelnen Familienmitglieder dokumentieren. Diese wurden ebenfalls in die Sammlung aufgenommen und zeigen, wie sich die Vorstellung einer Museumssammlung von der Realität unterscheidet. Würden solche Gegenstände einzeln den Weg ins Museum finden, wäre ihre Bedeutung gering, da sie aber als Einheit aufgenommen werden, steigt der historische Wert.

2/3

...heute...

Heute werden weiterhin die traditionellen Sammlungsgebiete ergänzt, um so wesentliche Sammlungslücken zu schliessen.

Von zentralem Interesse für das Museum hingegen sind nun immer mehr Alltags- und Gebrauchsgegenstände mit Thurgauer Bezug, vermehrt aus jüngerer Zeit. Deutlich wird dies an der Übernahme von Objekten aus dem Haushalt der Tierarztfamilie aus Pfyon vom Januar dieses Jahres.

Die Objekte werden nun durch die wissenschaftliche Mitarbeiterin für die Museumsammlung erschlossen und aufbereitet. Dies geschieht im Rahmen der Ausstellung und das Publikum kann diese Arbeiten in den Ausstellungsräumen zeitweise mitverfolgen.

...und in Zukunft?

Besondere Aufmerksamkeit wird zukünftig den bisher kaum vertretenen Objekten industrieller Produktion beigemessen. Bedeutende Produkte ausgewählter Thurgauer Firmen sollen als Vertreter den Weg in die Museumssammlung finden. Als Beispiel sei hier die Firma Sigg in Frauenfeld hervorgehoben. Diese ist schon mit einigen Objekten in der Sammlung vertreten. Zahlreiche Produkte dieser Firma fehlen aber noch und sollen den Bestand in Zukunft ergänzen.

Daneben wird es immer schwieriger, aus der Fülle der täglich produzierten Alltagsgegenstände die für die Museumssammlung relevanten Stücke auszuwählen. Hier empfiehlt sich beispielsweise eine Beschränkung auf sogenannte Schwellenobjekte, welche die Veränderung von Lebensformen symbolisieren.

Vom Gebrauch ins Museum

Jeder Gegenstand, der den Weg ins Museum findet, durchläuft verschiedene Stufen bis er ausgestellt wird oder seinen Platz im Depot findet. Je nach Zustand wird er zuerst durch die Restauratorin gereinigt. Reinigen heisst, das Objekt vom grössten Staub zu befreien und auf allfälligen Befall durch Motten, Holzwürmer oder dergleichen zu untersuchen. Auf keinen Fall dürfen Spuren des Gebrauchs entfernt und das Objekt auf Hochglanz poliert werden. Ansonsten würde ein wesentlicher Teil seiner Geschichte ausgelöscht. Anschliessend werden die Gegenstände wissenschaftlich erfasst und inventarisiert. Dabei ist es wichtig, möglichst viele Informationen zum Objekt und seinem Hintergrund zusammen zu tragen. Erst dann kann das Objekt ausgestellt, im Depot gelagert oder für die Forschung zugänglich gemacht werden.

Diese Arbeitsschritte sind in einem Film oder auch zeitweise an den Arbeitsplätzen in der Ausstellung zu sehen.

Die Museumssammlung

Ein Museum ohne Sammlung ist wie ein Körper ohne Herz. Das Herz des Historischen Museums Thurgau ist eine Sammlung, deren Grundstock vor gut 150 Jahren gelegt wurde. Es sind dies Gegenstände, die im Thurgau hergestellt oder gebraucht wurden. Dazu kommen Objekte, welche für die Region im weitesten Sinn von Bedeutung sind.

Ein kleiner Querschnitt aus der umfangreichen Sammlung ist nun in den Regalen zu betrachten. Auf diese Weise lagert der Grossteil der museumseigenen Sammlung in den Depots. Nur wenige Objekte daraus werden jeweils in Ausstellungen präsentiert. Der Film zeigt einen Streifzug durch die Depots in Frauenfeld und Diessenhofen und vermittelt einen Eindruck von der Fülle der Objekte.

Die Sammlungsbereiche

Die museumseigene Sammlung in Frauenfeld umfasst seit ihren Anfängen die folgenden Bereiche:

- Staats- und Rechtsaltertümer
- kirchliche und religiöse Objekte
- Militaria
- persönliche Ausstattungsgegenstände wie Porträts, Wappen, etc.
- Kleider, Kostüme und Trachten
- kunsthandwerkliche Erzeugnisse wie Glasmalerei, Goldschmiedearbeiten und Textilstickereien
- Gegenstände aus Zinn, Keramik und Glas
- medizinische und naturwissenschaftliche Geräte
- Musikinstrumente
- bildliche Darstellungen von Thurgauer Motiven

Aus neuerer Zeit hinzu kommen Objekte aus der bis anhin in der Sammlung kaum vertretenen industriellen Produktion. Da die Menge der Objekte hier unendlich ist und daher die Möglichkeiten jedes Museums sprengt, muss ganz gezielt ausgewählt werden.

Die volkskundliche Sammlung

Neben der Sammlung in Frauenfeld gehört auch die volkskundliche Sammlung zum Bestand des Historischen Museums Thurgau. Sie ist im Schaudepot St. Katharinental in Diessenhofen eingelagert und umfasst gut 10'000 Objekte aus dem bäuerlichen, gewerblichen und hauswirtschaftlichen Bereich, die vorwiegend aus der vor- und frühindustriellen Zeit stammen. Diese Geräte und Gegenstände aus dem Zeitraum zwischen 1850 und 1950 wurden vorwiegend von Menschen der ländlichen Gebiete gebraucht und widerspiegeln das Leben der damaligen Mehrheit der Thurgauer Bevölkerung. Diese «kulturelle Arche Noah des ländlichen Thurgaus» ergänzt die eher Oberschichtlichen, städtischen Bestände der Sammlung in Frauenfeld und ist von nationaler Bedeutung.

Alexander Leumann, Historisches Museum Thurgau